

Konzert: „Guru Guru“ heizt im Pumpwerk mit einer Mischung irgendwo zwischen Krautrock und Worldmusic ein

Herren-Riege rockt mit voller Kraft voraus

Von unserem Mitarbeiter
Matthias H. Werner

Es war ein Zeitsprung in die Vergangenheit und gleichzeitig ein unbeschreibbar packendes Destillat aus der Gegenwart, was die vier Jungs der Kultband „Guru Guru“ am Freitagabend im Hockenheimer Kulturzentrum „Pumpwerk“ abzogen: Ein Altherren-Quartett, das mit seiner Kraft und seinem Ausdruck manchen Jungen beschämt hat, heizte den Rennstädtern ein mit einer Mischung irgendwo zwischen Krautrock und Worldmusic.

Einst schrieb „Guru Guru“ Kulturgeschichte, avancierte zu den bekanntesten Krautrock-Bands der Nation und ist doch bis heute nicht zu greifen: Sie machen Space-Rock, Progressive, Psychedelic-Rock, Freejazz und immer eine ganz eigene Mischung aus allem. Das dürfte seinen Grund auch in der ständig wechselnden Besetzung – Frontmann und Kult-Drummer Mani Neumeier führt seine Vier-Mann-Band mehr wie ein Orchester – und den vor allem asiatischen Einflüssen haben, denen sowohl der Oberguru als auch sein seit 1975 immer wieder beteiligter Saxophonist und Gitarrist Roland Schaeffer zugeneigt sind.

Nun also wieder einmal gemeinsam Eintauchen in eine Welt aus mit Musik gemalten Farben, mit treibenden Beats, sphärischen Klängen und reizenden Themen. Natürlich sind die Fans der Band, die in der aktuellen Besetzung 240 Jahre Musikkarriere zusammenbringt, zahlen-

mäßig etwas kleiner und altersmäßig ebenfalls etwas reifer geworden, aber das sorgte immerhin dafür, dass man unter sich war und auch keiner den Reflex verspürte, die Herren auf der Bühne stützen zu wollen: Das war überhaupt nicht nötig, weil der Guru-Guru-Sound ganz offenbar der lang gesuchte Jungbrunnen zu sein scheint. Jedenfalls lassen die kraftstrotzende Musikgewalt von der Bühne und das begeisterte Publikum keinen anderen Schluss zu.

Vielleicht war es aber eben einfach auch nur ein Wiederaufleben der 70er-Atmo, die mit Kult-Stücken wie „Ooga Booga“ oder dem immer noch höchst agilen „Electro-Lurch“ durch das Pumpwerk waberte – immer noch ganz handgemacht; das einzige, das bei diesen Rock-Ursteinen inzwischen aus der Konserve kommt, ist der Nebel, den man heutzutage nicht mehr von der Nikotin- und Hasch-Fraktion bekommen kann.

Aber was Guru Guru brachte, war bei weitem mehr, als ein bloßes Revival der einstigen Klänge: Nichts ist stehen geblieben, alles hat sich fortentwickelt. Man hat sogar den Eindruck, als habe sich die Formation noch während des Konzerts schon wieder ein Schrittlchen weiterbewegt: Natürlich sind da immer noch die erdig-volle Stimme des Leaders, Drummers und Gurus Neumeier, die phantasievoll-genialen Slide-Gitarren-Spielereien Hans Refferts, Schaeffers indische Schlangenbeschwörerpfife Nadaswaram, und das grundsolide Bass-Fundament



Sind stylistisch bis heute nicht zu greifen: Hans Reffert, Peter Kühmstedt und Roland Schaeffer legen auf der Bühne wie entfesselt los. BILD: LENHARDT

des „Kükens“ Peter Kühmstedt (erst 56 Jahre). Aber es ist ein frischer Sound, dem alles angestaubte Image abgeht, der angereichert ist mit den immer neuen Eindrücken, die auf die Musiker einströmen. Es ist eben Improvisationsmusik, die aus „Living in the Woods“ einen anarchisch durchbrochenen süßen Klang macht, die dem psychedelischen „Space-Baby“ sein Maximum an Phantasie entlockt und die „Pow Wow“ als Wiegenlied der exotischen Reffert-Mutter enttarnt und das fernwehrende Herz sogleich wieder in die Nähe holt: „Der Vater war Pfälzer!“

Hingebungsvoll zelebrierte Guru Guru eine Nacht voll atemberaubender und extravaganter Musik. Und wengleich man vielleicht

nicht mehr so laut die linken Parolen von einst propagiert, als man zwischen den einzelnen Stücken noch politische Texte vortrug, und wenn man auch nicht mehr in der Kommune im Odenwald lebt – diese Band ist sich treu geblieben, indem sie sich immer wieder neu erfunden hat. Und sie brachten kraftstrotzende Musik nach Hockenheim – von kraftstrotzenden Kerlen.



Weitere Informationen im Internet unter <http://www.guru-guru.com>.



Den Fans sei das Krautrock-Festival am 21. Mai 2008 in Speyer ans Herz gelegt: Neben „Guru Guru“ spielen „Kraan“ und „Birth Control“